

Faulstich, Peter

"Qualifikationskonservatismus" in Klein- und Mittelbetrieben als Modernitätswiderstand oder Überlebensstrategie. Empirische Ergebnisse aus 42 Beratungsfällen

Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]; Otto, Hans-Uwe [Hrsg.]: Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise. Beiträge zum 13. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 16.-18. März 1992 in der Freien Universität Berlin. Weinheim ; Basel : Beltz 1992, S. 326-329. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 29)



Quellenangabe/ Reference:

Faulstich, Peter: "Qualifikationskonservatismus" in Klein- und Mittelbetrieben als Modernitätswiderstand oder Überlebensstrategie. Empirische Ergebnisse aus 42 Beratungsfällen - In: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]; Otto, Hans-Uwe [Hrsg.]: Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise. Beiträge zum 13. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 16.-18. März 1992 in der Freien Universität Berlin. Weinheim ; Basel : Beltz 1992, S. 326-329 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-223733 - DOI: 10.25656/01:22373

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-223733>

<https://doi.org/10.25656/01:22373>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

29. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

29. Beiheft

Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise

Beiträge zum 13. Kongreß der
Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
vom 16.–18. März 1992
in der Freien Universität Berlin

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von
Dietrich Benner, Dieter Lenzen und Hans-Uwe Otto

Beltz Verlag · Weinheim und Basel 1992

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise : vom 16.–18. März 1992
in der Freien Universität Berlin / im Auftr. des Vorstandes hrsg. von Dietrich Benner ... –
Weinheim ; Basel : Beltz, 1992

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 29)

(Beiträge zum ... Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ; 13)

ISBN 3-407-41129-4

NE: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft;

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ...

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen oder sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopie hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 8000 München 2, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1992 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Herstellung (DTP): Klaus Kaltenberg

Druck: Druck Partner Rübelmann GmbH, 6944 Hemsbach

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3-407-41129-4

Inhaltsverzeichnis

I. Öffentliche Ansprachen

DIETRICH BENNER	15
RITA SÜSSMUTH	17
CHRISTINE BERGMANN	24
KLAUS DIETZ	26

II. Öffentliche Vorträge

DIETRICH BENNER Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise	31
MICHA BRUMLIK Nationale Erziehung oder weltbürgerliche Bildung: Moralischer Universalismus als pädagogisch-praktische Kategorie	45
HANS-JOCHEN GAMM Die bleibende Bedeutung eines kritischen Marxismus für die erziehungswissenschaftliche Diskussion	59
DIETER LENZEN Reflexive Erziehungswissenschaft am Ausgang des postmodernen Jahrzehnts oder Why should anybody be afraid of red, yellow and blue?	75
KÄTE MEYER-DRAWE „Projekt der Moderne“ oder Antihumanismus. Reflexionen zu einer falsch gestellten Alternative	93
MARIA NICKEL Geschlechtererziehung und -sozialisation in der Wende. Modernisierungsbrüche oder -schübe?	105
HELMUT PEUKERT Die Erziehungswissenschaft der Moderne und die Herausforderungen der Gegenwart	113

HEINZ-ELMAR TENORTH	
Laute Klage, Stiller Sieg.	
Über die Unaufhaltsamkeit der Pädagogik in der Moderne	129
EGON SCHÜTZ	
Humanismuskritik und Modernitätskrise. Eine Exposition	141

III. Symposien: Berichte/Vorträge

Symposium 1. Revision der Moderne?	
Philosophische und systematisch-pädagogische Analysen	153
HELMUT PEUKERT	
Vorbemerkung	153
VOLKER GERHARDT	
Individualität und Moderne.	
Zur philosophischen Ortsbestimmung der Gegenwart	154
MARIETTA HELLEMANS	
In permanenter Tragik existieren	159
KLAUS-MICHAEL WIMMER	
Intentionalität und Unentscheidbarkeit.	
Der Andere als Problem der Moderne	163
JÖRG RUHLOFF	
Traditionen der Postmoderne in Antike und Renaissance. Zur Theorie und Geschichte des problematischen Vernunftgebrauchs in der Pädagogik	167
Symposium 2. Realität und Fiktionalität in der pädagogischen Historiographie	175
DIETER LENZEN	
Warum pädagogische Historiographietheorie?	175
KLAUS MOLLENHAUER	
Konjekturen und Konstruktionen. Welche „Wirklichkeit“ der Bildung referieren Dokumente der Kunstgeschichte?	178
ALFRED LANGEWAND	
Der fiktionale Überschuß einer kongenialen Rekonstruktion pädagogischer Theoriegeschichte am Beispiel Herbarts	181
PETER DREWEK	
Fiktionale Anteile schulgeschichtlicher Forschung über das 19. Jahrhundert	182
HEINZ-ELMAR TENORTH	
Sozialgeschichte, Selbstreflexion, Empirie – Wahrheitsansprüche und Fiktionalität pädagogischer Geschichtsschreibung über die NS-Zeit	185

DIRK RUSTEMEYER	
Identität als faktische Fiktion?	187
ANNETTE STROSS	
Die Paradoxie historischen Orientierungswissens – Zur Unmöglichkeit von Identitätsstiftung angesichts der Fiktivität des Stiftungsziels	188
GERHARD DE HAAN	
Ein neues Kapitel: Die vielen Geschichten über die DDR-Pädagogik	190
PETER DIEPOLD/ADOLF KELL	
Symposion 3. Modernität der deutschen Berufsausbildung im Kontext der europäischen Integration	193
RUDOLF W. KECK/GISELA MILLER-KIPP/PETER ZEDLER	
Symposion 5. Abschied vom Erziehungsstaat	217
HELMUT HEID/ANDREAS KRAPP	
Symposion 6. Wertorientierung der Erziehungswissenschaft. Geisteswissenschaft versus Empirie	225
Symposion 7. Wandel von öffentlicher und privater Erziehung. Unvollständige Modernisierung und Modernitätskritik	245
MARIA-ELEONORA KARSTEN	
Vorwort	245
JULIANE JACOBI/PIA SCHMID	
Weiblichkeit als Gegengift. Frauenbilder aus den Anfängen der Pädagogik	245
ROTRAUT HOEPEL	
Mütter und Kinder zwischen Allmacht und Ohnmacht	247
MARIA-ELEONORA KARSTEN	
Zur Institutionalisierung von Kindheit in Öffentlichkeit und Privatheit ...	250
HILDEGARD MACHA	
Gesellschaft im Umbruch: Wandlungen von Kindheit und Familie in den Neuen Ländern	252
MARGRIT BRÜCKNER	
Frauenprojekte zwischen geistiger Mütterlichkeit und feministischer Arbeit	254
ELISABETH DE SOTELO	
Feministische Sozialpädagogik	257
THOMAS RAUSCHENBACH	
Soziale Berufe und öffentliche Erziehung. Von den qualitativen Folgen eines quantitativen Wandels	261

GISELA JAKOB	
Zur Biographisierung des Ehrenamtes. Veränderungen in der Folge gesellschaftlicher Individualisierungsprozesse	267
URSULA RABE-KLEBERG	
Frauenbildung und Beruf – Bildung und Frauenberuf: ... immer noch ein ungeklärtes Verhältnis!	270
Symposium 8. Die Modernisierung und ihre Kinder. Standardisierung der Lebensvollzüge und Formen kultureller Selbstgestaltung	
	273
KARL NEUMANN/GISELA WEGENER-SPÖHRING	
Einleitung	273
KARL NEUMANN	
Zeit für Kinder und Zeit der Kinder. Kindheit in der Moderne zwischen Zeitökonomie und Zeitautonomie	274
MARIE-LOUISE SCHMEER-STURM	
Die Musealisierung der Welt im Zeichen der Postmoderne. Konsequenzen für die freizeitpädagogische Arbeit mit Kindern und Familien	278
URSULA NISSEN	
Freizeit und moderne Kindheit – Sind Mädchen die „modernerer“ Kinder?	281
JOHANNES FROMME/WOLFGANG NAHRSTEDT	
Von Old Shatterhand zu Super Mario Land? Die moderne Freizeit-, Spiel- und Unterhaltungswelt der Game-Boy-Kinder	284
GISELA WEGENER-SPÖHRING	
Moderne Kindheit und Politik für Kinder: Podiumsdiskussion	288
Symposium 9. Neue Herausforderungen an Schul- und Sonderpädagogik: Integration behinderter Kinder und Jugendlicher ins allgemeine Schulwesen .	
	293
MONIKA A. VERNOOIJ	
Eröffnung und Einführung	293
JAKOB MUTH	
Zum Stand der Entwicklung der Integration Behinderter in den Bundesländern – Von den Empfehlungen des Bildungsrates bis zur Gegenwart ...	295
GEORG ANTOR	
Erfahrungen mit dem gemeinsamen schulischen Lernen Behinderter und Nichtbehinderter und das Problem der Grenzziehung	297
JÖRG RAMSEGER	
Das didaktische Dilemma integrativer Pädagogik	301
ANDREAS MÖCKEL	
Wer versagt, wenn Kinder in der Grundschule versagen?	304

URS HAEBERLIN	
Integration zwischen Ängsten und Hoffnung	307
ALFRED SANDER	
Selektion bei Integration?	
Der Beitrag von Sonderpädagogischen Förderzentren	311
CHRISTA HÄNDLE	
Integration Behinderter als Impuls zur Stärkung anderer integrativer Organisationsformen im Bildungssystem Deutschlands?	314
RAINER LERSCH	
„Integration ohne Grenzen“	316
Symposium 10. Modernisierung des Bildungssystems im Spannungsfeld von Entberuflichung und neuer Beruflichkeit	319
JOACHIM DIKAU	
Vorbemerkung	319
KARLHEINZ A. GEISLER/GÜNTER KUTSCHA	
Modernisierung der Berufsbildung – Paradoxien zwischen Entberuflichung und neuer Beruflichkeit	320
PETER FAULSTICH	
„Qualifikationskonservatismus“ in Klein- und Mittelbetrieben als Modernitätswiderstand oder Überlebensstrategie	326
INGRID LISOP	
Bildung und Qualifikation diesseits von Zwischenwelten, Schismen und Schizophrenien	329
WILTRUD GIESEKE	
Erwachsenenbildung zwischen Modernisierung und Modernitätskritik ...	337
Symposium 11. Modernisierungsverläufe und Modernisierungskrisen im Bildungsbereich: theoretische Modelle und vergleichende Perspektiven	343
VOLKER LENHART/JÜRGEN SCHRIEWER	
Bericht über das Symposium	343
CHRISTEL ADICK	
Transnationale Merkmale moderner Schulentwicklung	345
KARL-HEINZ FLECHSIG	
Vielfalt und transversale Vernunft – Prinzipien postmodernen Denkens und die Modernisierungskrise in Bildungssystemen	351
GERO LENHARDT/MANFRED STOCK/MICHAEL TIEDTKE	
Modernisierung und Modernisierungskrise in der Schulentwicklung: Das Beispiel der DDR	361

Symposium 12. Pädagogik zwischen Tatbestandsgesinnung und Utopie – S. Bernfeld als Theoretiker der Pädagogik der Moderne	367
BURKHARD MÜLLER/LUISE WINTERHAGER-SCHMID	
Vorwort	367
ULRICH HERRMANN	
„Zwischen allen Stühlen“ – Bausteine zu einer <i>biographie intellectuelle</i> Siegfried Bernfelds	369
REINHART WOLFF	
Wiederentdeckung und Aktualität Siegfried Bernfelds	373
GÜNTHER SANDER	
Die „wundersame“ Bernfeld-Kritik in der DDR	377
REINHARD FATKE	
Siegfried Bernfeld und die Psychoanalytische Pädagogik	380
VOLKER SCHMID	
„Aufklärung des Gefühls“ zwischen Individualisierung und Tradition. Zur Widerständigkeit des Dialogs zwischen Psychoanalyse und Pädagogik bei Siegfried Bernfeld	385
BURKHARD MÜLLER	
War Bernfeld ein Eklektiker oder war er ein Systematiker pädagogischen Denkens?	388
REINHARD HÖRSTER	
Übergangsfähigkeiten. Der positive Barbar, der Normalpädagoge und der gut informierte Bürger.	392

IV. Podium

DIETER LENZEN

Bericht über das Podium: „Zur Situation der Erziehungswissenschaft in den alten und neuen Ländern der Bundesrepublik Deutschland“	401
--	-----

V. Andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge	415
---	-----

„Qualifikationskonservatismus“ in Klein- und Mittelbetrieben als Modernitätswiderstand oder Überlebensstrategie

Empirische Ergebnisse aus 42 Beratungsfällen

Während für den Großteil der Betriebe informationstechnische Systeme mittlerweile zum Alltag gehören, kommt die Einführung in Klein- und Mittelbetrieben immer noch langsam voran. Dies wird einerseits als mangelnde Akzeptanz beklagt. Andererseits kann dagegen die Hypothese gestellt werden, daß sich solche Betriebe nur aufgrund der hohen Flexibilität, der Qualifikation und des Arbeitseinsatzes der Beschäftigten behaupten können. Es könnte also durchaus angemessen sein, sich gegenüber informationstechnischen Innovationsstrategien zurückhaltend zu verhalten. Gleichzeitig ist aber absehbar, daß der Durchdringungsgrad der neuen Techniken in Klein- und Mittelbetrieben steigt und daß entsprechende Qualifikationsstrategien notwendig werden. Die Frage ist also, wie ein sinnvoller Entwicklungspfad aussehen könnte.

Dieser Problemkomplex ist der Hintergrund für unser Projekt „Qualifizierungsberatung für Klein- und Mittelunternehmen im Zusammenhang der Einführung der Informationstechniken“. Es wurden in insgesamt 42 Betrieben in der Region Nordhessen Beratungsgespräche durchgeführt und systematisch ausgewertet.

1. Problemsituation von kleinen und mittleren Unternehmen bei der Einführung von Informationstechniken

Die Diskussion über den Stellenwert von Klein- und Mittelbetrieben wird von vielfältigen Motiven getragen. Dies nimmt seinen Ausgang von der Hypothese, daß der „job generation process“ vor allem in kleinen und mittleren Unternehmensgrößen seine Grundlage habe. Es ist aber sicherlich auch maßgebend für die Konjunktur der „KMU“, daß der Mittelstand die ideologische Kerngruppe in der ordnungspolitischen Diskussion darstellt, d.h. daß der Typ der Eigentumsunternehmer den Inbegriff der „Freien Marktwirtschaft“ ausmacht. Bei aller Skepsis ist festzustellen, daß sich die „KMUs“ durch größere Konjunkturstabilität und höhere Krisenresistenz auszeichnen. Diese Entwicklung verläuft zwar widersprüchlich aufgrund hoher Zahlen von Stilllegungen, Insolvenzen und Fusionen, ist aber in der Tendenz belegbar.

Berücksichtigt werden muß, daß die Einteilung als Klein- und Mittelunternehmen zunächst eine unscharfe Residualkategorie gegenüber den großen Konzernen darstellt. Bei genauem Hinsehen muß man differenzieren nach Betriebsgrößenklassen bezogen auf Beschäftigungszahlen und Umsatzzahlen, nach Handwerks- bzw. Industrieunternehmen, nach Produktions- bzw. Dienstleistungsunternehmen, nach Branchen, so etwa bezogen auf Textilproduktion oder Einzelhandel, nach Eigentumsverhältnissen und besonders nach der Marktstellung als Zweigwerk, Zulieferbetrieb oder eigener Spezialist auf dem Markt. Diese Vielfalt spiegelt sich auch in unseren Fallgruppen.

Trotz aller Heterogenität der Einzelverhältnisse läßt sich belegen, daß bei deutlichen Differenzen in den unterschiedlichen Wirtschaftszweigen sich Klein- und Mittelunternehmen durch eine hohe Kapitalintensität, durch eine deutlich höhere Arbeitsproduktivität und zusätzlich durch durchschnittlich niedrigere Löhne und Gehälter auszeichnen. Bezogen auf Arbeitsorganisation und Personaleinsatz gibt es als weitere Gemeinsamkeit der „KMU“s einen geringen Formalisierungsgrad. Die Leistungsfähigkeit der „KMU“s lebt in hohem Maße von der Personengebundenheit der Funktionserfüllung. Gerade hier beruhen viele Tätigkeiten auf „schweigendem Wissen“ und Erfahrungen. Qualifikationen, welche erstens auf Vielfältigkeit und Ganzheitlichkeit, zweitens auf Sinnlichkeit und drittens auf Erfahrungsgebundenheit beruhen, haben sehr hohen Stellenwert (FAULSTICH 1990).

Es ist auffällig, daß der Durchdringungsgrad der kleinen und mittleren Unternehmen mit Informationstechniken noch deutlich geringer ist als bei Großunternehmen. Zwar wird ein erheblicher Nachholbedarf gesehen, aber auch das „Innovationsdilemma“ kleiner und mittlerer Betriebe wird deutlich, da eine innovationstechnisch induzierte Effektivierung des Kapitalstocks und des Qualifikationsstammes in immer kürzere Zyklen des Umschlags aller Systemkomponenten hineinreißt und zu erheblichen Instabilitäten führt.

2. Zielsetzungen bei der Einführung und dem Einsatz von Informationstechniken

Diejenigen Unternehmen, welche auf die Informationstechniken umsteigen, erhoffen sich dafür erhebliche Wettbewerbsvorteile. Zwar wächst mittlerweile die Skepsis gegenüber den Herstellerversprechungen, nichtsdestoweniger nennen die von uns untersuchten Unternehmen eine ganze Reihe von Zielen:

- bessere Nutzung der Technik und des Personals,
- Transparenz der Arbeitsabläufe und Organisation,
- verbesserte Arbeitsbedingungen.

Ein wesentlicher Grund für alle Unternehmen ist es, die eigene Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten, da man hinter informationstechnischen Innovationen der Konkurrenz nicht zurückbleiben will. Dies führt dazu, daß bezogen auf verbesserte Leistungserstellung, ein Zwang zum Mithalten gesehen wird, der oft zu fatalen Konsequenzen führt.

3. Schwierigkeiten bei der Implementierung der Informationstechniken in Klein- und Mittelbetrieben

Das vorherrschende Muster, nach dem der Einsatz neuer Techniken durchgezogen wird, ist bestimmt durch eine deutliche Dominanz von Technik. Entsprechende Investitionsentscheidungen fallen als erste und organisatorische und personelle Konsequenzen werden nicht mitgedacht und oft verspätet nachgezogen. Dies führt in zahlreich belegbaren Fällen zu erheblichen Fehlinvestitionen und erhöhtem Risiko.

Immer wieder lassen sich entscheidende Strukturdefizite feststellen.

- Defizit 1: Systemselektion nach rein technischen Kriterien.
- Defizit 2: Zerschlagung und Entflechtung der Organisation.
- Defizit 3: Behinderung der Kommunikation.
- Defizit 4: Erschwerung der Kooperation.

Gegenüber dem sich informationstechnisch realisierenden „Imperialismus der instrumentellen Vernunft“ erhält gerade hier betriebliches Erfahrungswissen einen nicht zu beseiti-

genden Stellenwert (MALSCH 1987). Wenn damit das Personal bei der Bewältigung von Problemen der Leistungserbringung deutlich in den Vordergrund tritt, resultieren auch entsprechende Qualifizierungsprobleme.

- Informationsproblem
- Managementlücke
- Problem „Facharbeitermangel“

Durch den Einsatz von Informationstechniken wird eine stärkere Formalisierung der Organisation und eine erweiterte Professionalisierung der Qualifikationen nahegelegt. Damit geraten die „KMU“s in ein Dilemma. Einerseits sind vorhandene informationstechnische Systeme der Leistungserstellung nicht angemessen. Andererseits sind die traditionellen Arbeitsformen nicht mehr haltbar.

4. Qualifikationsstrategien in Klein- und Mittelunternehmen für die Implementierung von Informationstechniken

Die Offenheit der Informationstechniken und die Gestaltungsmöglichkeiten der Arbeitsorganisation und des Personaleinsatzes stellen Qualifikationsstrategien vor erhebliche Anforderungen (FAULSTICH 1985). Bei den von uns untersuchten Unternehmen lassen sich unterschiedliche Strategien bezogen auf diese Problematik feststellen.

Destruktiv-tayloristische Strategie:

Es wird ein Vorrang von Technik und dadurch induzierter Innovationen unterstellt. Dies führt zu vielfältigen Fehlentscheidungen. Qualifikation wird von den Entscheidungsträgern oft erst nachträglich als begrenzender Faktor von Modernisierung wahrgenommen. Ein solches technikorientiertes Konzept ist insofern überholt, als deutlich eine Variabilität der Einsatzverhältnisse vorliegt, welche erst in konkreten Konstellationen erfüllt wird.

Konservativ-traditionalistische Strategie:

Demgegenüber liegt es aufgrund der Tradition des Handwerks schon immer nahe, an bestehenden Betriebsverhältnissen festzuhalten. Die Qualifikation ist dann geradezu ein stabilisierender Faktor gegenüber einer nicht bewältigbaren Dynamik „technischen Fortschritts“. Ein Mindestmaß an Qualifikationskonservatismus und „Widerstand gegen Bildung“ (AXMACHER) scheint dann notwendig, um kleinbetriebliche Produktions- und Dienstleistungsprozesse überhaupt aufrechtzuerhalten.

Ganzheitlich-anwendungsbezogene Strategie:

In einer dritten Variante wird Qualifikation als Variable im Kontext von Arbeitsorganisation, Technik und Personaleinsatz gesehen. Demnach kommt es darauf an, konkrete Verhältnisse in den Betrieben und Verwaltungen sowie auf dem Arbeitsmarkt, bezogen auf Leistungserstellung zu reflektieren, um über Formen der Umstellung zu entscheiden.

Gegenüber einem technisch bezogenen Konzept ist für diese Unternehmen gerade in der gegenwärtigen Situation, in der die Heilsversprechen der Informationstechnik eher schon abklingen, eine arbeitsorientierte Strategie möglich, d.h. auszugehen von den Kompetenzen der Beschäftigten und zu fragen, wie ihre Tätigkeiten unterstützt werden können.

5. Lösungsansätze für Qualifikationsstrategien zur Informationstechnik in Klein- und Mittelbetrieben

Zusammenfassend ist feststellbar: Die Klein- und Mittelunternehmen schweben in der Gefahr, ihren spezifischen Vorteil durch falschen Einsatz von Informationstechniken zu verspielen. In dieser Risikosituation kommt es darauf an, adäquate Qualifikationsstrategien zu entwickeln, welche den Vorrang des Personals in „KMU“s berücksichtigen.

Angesichts der Schwierigkeiten, vor denen Klein- und Mittelbetriebe stehen, bezogen auf Planungsdefizite, Angebotsdefizite und fehlende Entwicklungshorizonte, sind die resultierenden Probleme oft nicht innerhalb der Unternehmen zu lösen. Es ist deshalb notwendig, ein externes System von „Support-Strukturen“ bereitzustellen. Vorschläge und Ansätze für den Ausbau unterstützender Einrichtungen liegen vor (FAULSTICH u.a. 1991). Wichtigste Komponente ist die Beratung über Verfahren der Weiterbildungsplanung und Qualifizierungsprogramme. Dies kann überhaupt erst in die Lage versetzen, außerbetriebliche Weiterbildungsangebote sinnvoll zu nutzen bzw. gemeinsame Kooperationsstrategien zu entwickeln.

Literatur

- AXMACHER, D.: Widerstand gegen Bildung. Weinheim 1990.
FAULSTICH, P.: Qualifikationskonversion – Arbeitsorientierung und Persönlichkeitsentfaltung. In: GIESEKE, W. u.a.: Nur gelegentlich Subjekt? Heidelberg 1990, S. 155–164.
FAULSTICH, P. u.a.: Bestand und Perspektiven der Weiterbildung. Weinheim 1991.

Anschrift des Autors:

Dr. Peter Faulstich, Mönchebergstr. 19, 3500 Kassel

INGRID LISOP

Bildung und Qualifikation diesseits von Zwischenwelten, Schismen und Schizophrenien

1. Modernisierung oder Moderne? Zur Annäherung an eine nicht eingrenzbare Thematik

„In den letzten vierzig Jahren stürzt die Moderne ununterbrochen voran, das ist ihr Markenzeichen geworden: immerwährende Innovation, stetige Veränderung, Neuerungen, Wechsel“ (FUSSMANN 1991, S. 81). Damit ist hier nicht die Rapidität der technisch-ökonomischen Entwicklung bezeichnet, sondern die Moderne in der Kunst von jung und alt im Überdauern der Epochen und die Antithetik von Orthodoxie und Avantgarde, die den Prozeß vorantreibt.

Mit Orthodoxie und Avantgarde ist ein erstes der Gegensatzpaare benannt, durch welche die Moderne gekennzeichnet ist. Was Moderne im Sinne von Avantgarde im Bildungssystem und im erziehungswissenschaftlichen Denken heißen könnte, das wird im übrigen die leitende Frage meiner Ausführungen sein. Mit ihr habe ich denjenigen Sichtweisen